

Reformen sehr durchgeführt werden, die allerdings mit erheblichen Kosten verknüpft sein werden. Die Spanier haben, um mit ihren Forderungen sehr durchzudringen, den ungewöhnlichen Weg einer unumkehrbaren Einigung mit dem Kaiser mit Inanspruchnahme der Regierung des Krieges in sich zu nehmen. Da sie zugleich die Befestigung des Ministeriums dazu verlangt haben, was so natürlich auch ungeschicklich wäre, ist noch nicht bekannt. Die Meinung kommt, was man nicht übersehen darf, aus England, und der englischen Regierung ist das ein Dorn im Auge, weil er sich nicht wie Komarow in die Verantwortlichkeit der Entente bringen läßt, sondern an strenger Neutralität festhält. Diese Verquickung von inneren und äußeren Momenten macht die gegenwärtige Bewegung in Spanien auch für uns bedeutsam (D. Schr.)

Die Lage in Flandern.

Ein Berichterstatter der „Korrespondenz Norden“ hatte Gelegenheit, mit dem General Sigt v. Arnim, der die Verteidigung in Flandern leitet, und dem Generalfeldmarschall v. Lossberg in einem kleinen flandrischen Ort über die Lage an der flandrischen Front Auskünfte zu erhalten, die wir nach dem W.B.-Bericht auszugsweise wiedergeben.

Des englischen Marshalls Haig Siegesberichte wurden von den beiden genannten Herren mit einem stillen Lächeln abgelesen. Ein Sieg setzt einen völligen Durchbruch mit allen seinen verhängnisvollen Folgen voraus. Das ist an der flandrischen Front an keiner Stelle der Fall. Die Engländer haben den südlichen Teil der Höhen, die sich im Kranze um Ypern ziehen, gewonnen, wir sitzen auf dem nördlichen Teile der dem Feinde die Aussicht auf Brügge sperrt, das 25 Kilometer von den Höhen noch abliegt. Diese Höhenstellungen liegen noch Dutzende von Kilometern weit von den eingekesselten Zielen der Engländer: Ostende, Gent und Brügge, unserer Tauchboot-Basis, ohne deren Erlangung die flandrischen Schlachten trotz aller Teilerfolge zu blutigen, folgenloseren Niederlagen für sie werden. Es ist der zähen Tapferkeit der Engländer geglaubt, uns im Ypernbogen weiter zurückzudrücken und etwa in der Mitte des Bogen spitzwinklig eingebuchtet zu haben. Aber das ist auch alles und bedeutet in keiner Weise eine Gefahr für uns, denn an dieser Stelle wackelt die Front, sehr den Gegner selbst unseren Flankeneinwirkungen aus. Der Gegner muß also auch unsere Kapellen anerkennen, muß das feste Spiel an anderen Stellen von neuem beginnen und kann, bis der Winter kommt, der seinem Bemühen ein Ziel setzt, doch höchstens ein paar Kilometer vorwärts kommen, um dann in einem Gelände überwintern zu müssen, das nicht nur strategisch keine Vorteile mehr bietet, sondern auch seinen Truppen insolge der Beschaffenheit, in die es durch die Kämpfe verlegt worden ist, die Lebensmöglichkeiten bis zur Unmöglichkeit vermindert und sie zermört. Ein Durchbruch aber ist angesichts der deutschen Verteidigungsmaßnahmen und unserer ausreichenden Reserven heute mehr ausgeschlossen als je.

An der ganzen Westfront steht etwas mehr als die Hälfte des deutschen Heeres. Demgegenüber hat sich das ganze englische Heer an der flandrischen Front konzentriert. Ihre zahlenmäßige Überlegenheit wird die zwei- bis dreifache sein. Ebenso bei der Artillerie. Eine weitere Erleichterung für die Engländer liegt darin, daß sie etwa 80000 Arbeitskolonnen, darunter auch farbige, für die Heranführung der Munition bereitgestellt haben, während bei uns die Bildungsmannschaft selber für die Beschaffung zu sorgen hat. Und endlich, das Wasseranbot an Munition! Der Krieg ist von den Engländern völlig zu einer Frage der Materials umgefallen worden, aber die Antwort hat auch diesmal wieder deutscher Geist gegeben.

Seit den Großkämpfen vom 31. Juli und 16. August ds. Js. weiß die deutsche Truppe, daß sie den Engländern mehr als gewachsen, daß sie ihnen überlegen ist. Damals hat sie gelernt, daß der Engländer im offenen Kampfe, beim Nahkampf mit dem Bajonett vollständig verlegt, und daß ein Gegenstoß, der seine Berechnungen über den Haufen wirft, ihn meist ernstlich zurückdrängen läßt, und danach handelt die Truppe selbst. Bei den Engländern ist zweifellos die Schuld bei der Führung, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen ist. Das Mannschafmaterial ist gut, aber es verschleiert sich zusehends. Durch die vergeblichen und verlustreichen Kämpfe ist die Stimmung beim Gegner nicht gerade gehoben worden. Bei unseren Truppen könnte sie nicht besser sein. Die Engländer legen ihre Massenangriffe seit aus Furcht vor katastrophalen Ereignissen im Lager ihrer Abzüge, erschöpfen und hinführenden Verbänden und aus dem insularen Grolz, der es nicht zulassen will, daß Amerika im Frühjahr als Retter und Helfer des Verbands einschließlich Englands auftritt, vielleicht aber auch in der wachsenden Erkenntnis, daß Amerika in diesen Kriegen kaum noch entscheidend eingreifen könne und daß etwas geschehen müsse, um das in allen Augen kranke Verbandshaus vor dem Einsturz zu bewahren. Nach der am 1. Frontlage und der Kampflage müssen die englischen Truppen ungewöhnlich sein, und wir wissen genau, daß die meisten Divisionen aus der vorderen Linie abgelöst werden müssen, weil sie völlig erschöpft und dezimiert sind. Die Tage in ihren Rücken, an denen, trotz stärkster Artillerie, keine weiteren Vorstöße erfolgen, weil der bereitgestellte Feind einfach noch nicht wieder imstande dazu ist. Aber England ist diesmal fest entschlossen, irgend einen sichtbaren Erfolg zu erzielen; dafür wird der letzte Mann und die letzte Patrone eingesetzt werden. An uns wird es liegen, die englischen Pläne zu durchkreuzen, das gelingt uns unbedingt, aber wir haben in den kommenden Wochen, die uns noch vom Winter trennen, noch eine Reihe schwerster Kämpfe zu erwarten.

Baden.

(-) Karlsruhe, 27. Okt. (Landesaussch. Sitzung des Badischen Heimatbank.) Im großen Sitzungssaal des Ministeriums des Innern fand gestern nachmittags eine aus zahlreichen Städten des Landes besuchte Sitzung des Bad. Heimatbank, Landesaussch. für Kriegsbekämpfungsfürsorge statt, zu welcher auch das Großherzoginpaar erschienen war. Großherzogin Luise hatte eine Vertretung entsandt, ebenso die Kirchenbehörden, die Städte, die Handels- und Handwerkskammer, die Industrie und die Arbeiterorganisationen. Der stellv. General des 14. Armeekorps Isbert war persönlich zugegen. Auch eine Reihe Kriegsbekämpfungsminister Dr. Frhr. von Bobman begründete die Versammlung und gab der Trauer über das Hinscheiden des bisherigen verdienten Vorsitzenden des Landesausschusses Geh. Rat Becker-Freiburg Ausdruck. Danach erstattete der Geschäftsführer des Landesausschusses Ministerialrat Dr. Ritter einen sehr ausführlichen Geschäftsbericht. An Einnahmen verzeichnete der Landesausschuss seit 1915 bis Oktober 1917 nur 250000 Mk., an Ausgaben rund 800000 Mk., darunter über 400000 Mk. für das Reservelazarett Ettlingen. Das Reinvermögen beziffert sich auf rund 1600000 Mk. Der Referent gab ein recht klares Bild über die so weite Gebiete umfassende Tätigkeit des Heimatbank. Stabsarzt Willmanns entwarf sodann eine

Schilderung vom Ausbau der bayerischen Lazarett unter besonderer Betonung der Nutzbarmachung der natürlichen Heilmittel des Landes und der neuerlichen erfolgreichen Heilung der Neurotiker. Es folgten hochinteressante Ausführungen von Amputierten aus dem Singener Lazarett durch Prof. Sauerbruch, der unter Erfassung der Muskulatur bei Oberarm wie Unterarmamputierten vollständige Greifbewegungen der Hand ermöglicht hat. Vor seinem Weggange richtete dann noch der Großherzog einige Dankesworte an die Versammlung, in der er die festen Hoffnung Ausdruck gab, durch das Geschehene und Gehörte darin bestärkt worden zu sein, daß immer mehr und mehr das Ziel erreicht wird, die Kriegsbekämpfungs- zu vollwertigen Mitarbeitern zu machen. — Nachdem Ministerialdirektor Weingärtner zu einem dreifachen Hochruf auf das Großherzoginpaar aufbeordert hatte, verließen die hohen Herrschaften die Versammlung, welche noch einige geschäftlichen Punkte der Tagesordnung erledigte.

(-) Mannheim, 27. Okt. Zur Wohnung möge ein Vorfall dienen, welcher sich in Frankenthal (Pfalz) bei dem letzten Fliegeralarm zugetragen hat. Eine in den 60er Jahren stehende Frau war trotz aller Warnungen nicht zu bewegen gewesen, ihre im obersten Stockwerk befindliche Wohnung zu verlassen. Da schlug ein ziemlich großer Splitter eines Abwehrgeschosses durch das Dach, traf die Frau und verletzte sie so schwer, daß sie starb.

(-) Freiburg, 27. Okt. Durch die Polizei wurde eine hiesige Gastwirtschaft geschlossen, in welcher seit längerer Zeit regelmäßig an den freischloßen Tagen Fleischspeisen an die Gäste verabreicht wurde.

(-) Mehl, 27. Okt. Der Gemeinderat von Willstätt, Johannes Baas, welcher in den Jahren 1915 bis 1917 Gemeinde- und Krankenrenten in Höhe von rund 4800 Mark für sich verwendet hatte, wurde vom Offenburger Schwurgericht wegen erschwerter Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Einer Firma wurde im hiesigen Hafen an einer der letzten Nächte ein Dreibrümen im Wert von über 1000 Mark gestohlen.

(-) Friesenheim bei Lahr, 27. Okt. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde von der Gendarmarie ein Reisender, der von Wiesbaden hierher kam, abgefaßt, weil er eine größere Menge Lebensmittel, wie Butter, Eier, weißes Mehl, Bohnen, Öl und Schweinefleisch zusammengepackt hatte.

(-) Marzjell (Albtal), 27. Okt. Der „Bad. Landbote“ erinnert daran, daß in diesem Jahr gerade hundert Jahre verflossen sind, seit die letzten Klosterfrauen von dem nahen Gotteshaus Frauenalb abgezogen sind. Im 1200 gegründet, war das Kloster Eigentum des Grafen von Eberstein bis 1650; dann ging es in den Besitz der Markgrafen von Baden über, obgleich diese schon seit 1310 die Oberherrschaft ausübten. 1803, infolge jener ausgiebigen Säkularisation, wurde das Kloster badiischer Landesbesitz. Die letzte Abtissin war Viktoria von Brede. Die Klosterwäldchen umfaßten bei der Klosterauflösung 15000 Morgen, der in Staatswald resp. Domäne und in die verschiedenen Gemeinden aufgeteilt wurde.

(-) Waldshut, 27. Okt. Ein hier stationierter jüngerer Bahnangestellter, der verheiratet ist, und außerdem einem Kollegen in Vöhrach einen Besuch machte, benötigte zu seiner Heimfahrt einen Güterzug. Am Abendweg sprang er von dem in voller Fahrt befindlichen Zug ab und kam zu Fall, wobei ihm das eine Bein abgefahren wurde.

Württemberg.

(-) Stuttgart, 27. Okt. (Der All. Hol.) Gestern abend 1/2 7 Uhr gab es in der Wohnung des 39 Jahre alten Lohnmeßers Adolf Raff in Gaisburg, der dem Alkoholgenuss übermäßig huldigte und infolgedessen schon früher in der Heilanstalt Wimmatal zur Beobachtung war, Streit. Raff gab auf seine Frau 6 Revolverkugeln ab, von denen drei die Frau schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzten. Dann verfecht er seinem jüngsten Anaben von 10 Jahren einige tödliche Messerstiche und brachte sich dann selbst mehrere Stiche bei, die seinen Tod herbeiführten.

(-) Böblingen, 27. Okt. (Festgenommen.) Der aus Tübingen entwichene Raubmörder Ruser ist hier wieder festgenommen worden.

(-) Wurzach, 27. Okt. (Guter Fang.) In der Nacht hat Polizeidiener Pfau hier vier französische Kriegsgefangene, zwei Oberleutnants, einen Leutnant und einen Durtschen aufgegriffen. Sie waren am 16. Oktober aus dem Gefangenenlager in Jugoslawien entwichen. Mit Lebensmitteln, hauptsächlich Schokolade, waren sie wohl versehen und für die Reise nach der Schweiz mit guten Karten, Kompaß und Taschenlampen ausgerüstet. Einer von ihnen ist schon zum sechsten Mal flüchtig gegangen.

(-) Waldsee, 27. Okt. (Eine gute Wirkung des Krieges.) Zurzeit findet in der Stadtschule eine ärztliche Untersuchung der Schüler statt. Dabei konnte festgestellt werden, daß die Zähne der Kinder gegen früher viel besser sind. Das ist eine gute Wirkung des Krieges bzw. des Schwarzbrottes. In Friedenszeiten hatte die Mehrzahl der Schüler als Vesper meist Zuckerwaren statt Brot. Das hat nun ein Ende gefunden.

(-) Hechingen, 27. Okt. (Verkauf.) Die Gabelsche Buchdruckerei, seit Kriegsbeginn stillgelegt, ist von Trikotfabrikant Herrn Levi um 75000 Mk. angekauft worden.

(-) Weinsberg, 26. Okt. (Verhängnisvoller Schuß.) Auf dem zu der Gemeinde Ammertswiller zehrigem Gögelhof hantierte der 16jährige Sohn des zurzeit im Felde stehenden Karl Endreß mit einer Schussaffe, die sich plötzlich entlud und die neben ihm stehende 16jährige Schwester so unglücklich traf, daß sie tot zusammenbrach.

(-) Schnaitz i. N., 26. Okt. (Sitzung.) Privatier Pöge hat seit mehr als 20 Jahren von ihm unterhaltenen Kleinkinderschule der Gemeinde zum Geschenk gemacht und überdies zu dem Unterhalt der Schule 2000 Mk. gestiftet. Dieser Betrag wurde von den hiesigen Kollegen auf 10000 Mk. erhöht, woraus die Kosten der Schule bestritten werden sollen. Die Kleinkinderschule wurde von dem Stifter vor einigen Jahren durch den Anbau eines Saales für den Jünglingsverein und einer Wohnung für die Krankenschwester zu einem Gemeindehaus ausgebaut, das jetzt den Namen Pögehaus trägt.

(-) Tübingen, 26. Okt. (Auf der Flucht.) Der Raubmörder, der 26 Jahre alte Kriegsinvalide Eugen Ruser ist heute bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter durch das Fenster entsprungen. Er ist über Waldhausen in den Schönbuch Richtung Stuttgart geflüchtet. Ruser fehlen an der linken Hand 3 Finger.

(-) Von der Alb, 26. Okt. (Hans- und Flachsbaum.) Auf manchen Markungen der Alb war in diesem Jahr der stark vermehrte Anbau von Hans und Flachs zu beobachten. Jetzt sieht man da und dort in den Dörfern eine alte an der „Brecht“ sitzende, dem Holzinstrument, an dem die Flachsfasern von dem verholzten Stengel befreit wird. Freilich, Haspel, Kunkel und Spinnrad werden trotzdem nicht wieder zum ständigen Hausrat der Bauern werden; denn die Leute müssen ihre Erzeugnisse aus den Webpflanzen aus Reich abliefern.

(-) Haigerloch in Hohenz., 26. Okt. (Mauerinsturz.) Gestern nacht ist die an der Enach gelegene hohe Mauer, auf der der zurzeit geschlossene, einem Konfession gehörige Gasthof zum „Hirsch“ steht, eingestürzt. Ein Teil des Hirschsaals ist zerstört, Menschenmen glücklicherweise nicht zu Schaden.



Die gasgefüllte Wotan-Lampe



Lampen sollten in keiner elektrischen Anlage fehlen; sie sparen Gas und geben ein schönes weißes Licht.

In Wildbad zu haben bei Eugen Schenk.

Handel und Verkehr.

Höchst- und Niedrigpreise für Gemüse und Obst. Vom 27. Oktober 1917 bis auf weiteres.

Gemüsepreise:	im Großh.		im Kleinh.	
	3	2	3	2
Längliche Karotten (lange u. halblange gelbe Rüben) ohne Kraut	1 Pfund	9	12	
Runde kleine Karotten ohne Kraut	1 Pfund	15	18	
Kohlrabi	1 Pfund	9	12	
Bodenkohlraben	1 Pfund	12	15	
Welke Rüben	1 Pfund	3	4	
Spinaut	1 Pfund	24	28	
Wangold	1 Pfund	16	20	
Wirsing	1 Pfund	10	13	
Weißkohl (Rund- und Spitzkohl)	1 Pfund	6	8	
Kohlkohl	1 Pfund	10	13	
Zwiebel	1 Pfund	18	22	
Kürbis	1 Pfund	10	15	
Tomaten	1 Pfund	25	30	
Rosenkohl (abgeröstelt, ohne Stauk)	1 Pfund	50	60	
Blumenkohl	1 Stück	15-20	20-25	
Kopfsalat	1 Stück	4-10	6-12	
Endiviasalat	1 Stück	6-12	8-15	
Reichliche Sellerie	1 Stück	5-10	7-12	
Sellerie	1 Stück	9-22	12-27	
Gurken, große	1 Stück	10-30	15-40	
Obstpreise:				
im Großh.				
im Kleinh.				
Apfel, gepflücht	1 Pfund	18-25	22-30	
Schüttelapfel	1 Pfund	12	15	
Birnen, gepflücht	1 Pfund	18-25	22-30	
Schüttelbirnen	1 Pfund	10	12	
Mo a. s. und Wa. d. d. beeren	1 Pfund	115	130	
Himbeeren	1 Pfund	57	65	
Quitten	1 Pfund	25	30	
Walnüsse	1 Pfund	70	80	
Trauben	1 Pfund	100	120	
Hagebutten, roh	1 Pfund	25	30	
entkern	1 Pfund	70	80	
Hagebuttenmark	1 Pfund	85-100	100-115	

* Höchstpreise. Die obenge. genannten Höchstpreise für Apfel und Birnen dürfen unter nachstehenden Voraussetzungen insoweit überschritten werden, als dies von der städt. Preisprüfstelle ausdrücklich genehmigt wird.

Zum Hagebuttenmark wird bemerkt, daß erstklassige Ware höchstens 8% Prozent Wasser enthält. Der Preis von 1 Mk. im Großhandel und 1.15 Mk. im Kleinhandel.



für das Pfund darf daher nur für solche Ware gefordert werden. Die Kontrolle wird den Wassergehalt feststellen und zur Überhandlungen zur Anzeige bringen.

(*) Stuttgart, 27. Okt. (Obstmarkt.) Die Zufuhr war ganz unbedeutend, die Nachfrage infolge starken Faulens der eingelagerten Kellererträge sehr lebhaft. Die Anlieferer für den hiesigen Großmarkt können brauchen nichts mehr zu den seitherigen Preisen aufkaufen. Eine Besserung ist höchstens durch entsprechende getrocknete Ware zu erwarten. Der Begriff „Edelobst“ ist mitunter auf Qualitäten ausgedehnt worden, die hierauf keinen Anspruch machen können. „Sortiertes Tafelobst“ ist dahin zu verstehen, daß wohl verschiedene Sorten zusammengepackt sein dürfen, jede derselben muß aber für sich sortiert d. h. alle vorliegen, je sorgfältiger, wässriger und unmittelmäßig Früchte müssen ausgelesen sein. Der Schleichhandel mit Vorrat geht unentwegt weiter, die Preise nähern sich bereits den vorjährigen, ebensowenig wie die Preissteigerung für Walnüsse, die nur hinterherum zu doppelt so hohen Preisen gehandelt werden. Der Gemüßmarkt zeigt nicht mehr die gewohnte Reichhaltigkeit; in kurzer Zeit ist alles ausverkauft, das mußte schon im Voraus bestellt.

Mutmaßliches Wetter.

Unter dem Einfluß eines starken Luftwirbels ist auch für Dienstag und Mittwoch nachkaltes Wetter zu erwarten.

Locales.

Neue Züchtungsmethoden von Kartoffeln.

Der Mangel an Saatkartoffeln führte dazu, verschiedene Erzeugungsmethoden in Anwendung zu bringen. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Versuche mit kleinen Kartoffelabschnitten, Stecklingen und Sämlingen. Die hierbei erzielten Resultate wurden in einer Versammlung der Deutschen Gartenbauvereinschaft bekannt gegeben und durch eine kleine Ausstellung erläutert. Die verbreitetste Ansicht, daß aus Sämlingen im ersten Jahre nur Kartoffeln von höchstens Haselnußgröße erzielt werden können, wurde durch die ausgetesteten Ernteresultate widerlegt. Vom Oberhofhärter Kunert (Potsdam) wurden an den einzelnen Sämlingen 20, 40 und mehrfach auch 60 mittelfeste Kartoffeln geerntet. Es befielen sich unter diesen auch sehr starke Knollen. Behälter Resultate waren auch vom Berliner Stadtgartendirektor Broderick und anderen Züchtern erzielt worden. Broderick hatte außerdem Tomaten auf Kartoffelstängeln gepflanzt und dadurch eine doppelte Ernte erzielt. In der Erde befielen sich die Kartoffeln, die einen vorzüglichen Ertrag lieferten, und darüber rankten die schwer behangenen Tomaten. Bei der anhaltenden Dürre im Mai und Juni sind allerdings viele Sämlinge und Stecklinge verrotten. Auch die Versuche mit angetrockneten Stecklingen haben sich gut bewährt. So erzielte Gartendirektor Broderick von einer einzigen Pflanzung 6000 Gramm Kartoffeln. Der Gärtner der Firma Borlig erntete auf 40 Quadratmeter aus Stecklingen 165 Kilogramm Kartoffeln und zwar durchwegs große Knollen. Allerdings bedürfen Sämlinge und Stecklinge, wie mehrfach hervorgehoben wurde, guter Pflege. Es wurde auch darauf hingewiesen, daß das Bewässern der Kartoffeln nicht notwendig ist. In unheimlichem Maße lieferten ungehäufelte Pflanzen mehr Knollen, als behäufelte.

Bekanntmachung.

Auf nachstehende am Rathaus angehängene Bekanntmachungen wird die Einwohnerschaft zur Beachtung hingewiesen:

1. Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 20. Oktober 1917 betr. Brennstoffversorgung.
2. Bekanntmachung derselben Stelle vom 22. Oktober 1917 betr. Errichtung von Bildverteilungsstellen.
3. Bekanntmachung derselben Stelle betr. Ueberwachung der Mühlen und des Verbrauchs der Selbstverfoger, vom 23. Oktober ds. Js.
4. Bekanntmachung derselben Stelle vom 23. Oktober 1917 betr. Preisrahmen für die Hauptbrennholzarten zur Brennholzversorgung im Herbst 1917.

Wilddad, den 26. Oktober 1917

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Bekanntmachung.

Die Einwohnerschaft wird auf die folgenden am Rathaus angehängten Bekanntmachungen zur Beachtung hingewiesen:

1. Bekanntmachung des Kgl. stellv. Generalkommandos vom 20. Oktober 1917 betr. Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder.
2. Bekanntmachung derselben Stelle betr. Beschlagnahme und Besandshebung von Stab-, Form- und Montierreifen, Stab- und Formstahl, Flecken und Röhren aus Eisen) und Stahl, Grauguß, Temperguß, Stahlguß vom 18. Oktober 1917.
3. Bekanntmachung derselben Stelle betr. Weiden, Weidenböden, Weidenschienen und Weidenrinden vom 10. Okt. 1917.
4. Aufforderung des R. Württ. Kriegsministeriums zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst vom 10. Oktober 1917.
5. Bekanntmachung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 21. Oktober 1917 betr. Rückgabe der leeren Mehl- und Futtermitteltüde.

Wilddad, den 26. Oktober. 1917.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Frisch eingetroffen prima Cabliou

bei Adolf Blumenthal.

Evang. Kirchenchor. Singstunde.

Heute abend 8 Uhr im Lokal des Jünglingsvereins.

Der bestellte

Düngeralkali

ist eingetroffen und kann am Bahnhof abgeholt werden.

Julius Schmid.

Der Zucker. Gegenüber einem Artikel des „Vorwärts“, der die Rücklage von 2 Millionen Zentner Rohzucker aus der vorigen Zuckerebene bemängelt hatte, hebt die Reichszuckerstelle hervor, daß unbedingt notwendig gewesen sei, eine solche Rücklage zu machen, da man nicht wissen konnte, wie die diesjährige Rübenernte sich gestalten werde und ob im Hinblick auf den Kohlenmangel die Rüben rechtzeitig verarbeitet werden könnten. Der Gewinn aus dem Verkauf von 2 Millionen Zentner Zucker an eine Fabrik wird nach der Angabe der Zuckerstelle beim Verarbeiten, den Preis des Verbrauchszuckers aus der neuen Ernte auf 38 bis 40 Pfennig das Pfund herabzudrücken. Die neue Rübenernte soll reiflos zu Rohzucker verarbeitet werden, da Vorräte getroffen ist, daß die nötigen Kohlen geliefert werden. Dagegen ist es noch nicht sicher, ob dieser Rohzucker auch durchaus raffiniert werden kann; es wäre also nicht ausgeschlossen, daß der Bedarf an Verbrauchszucker bis zu einem gewissen Maße durch Rohzucker gedeckt werden muß.

Bermischtes.

Reisenhandel im Großen. Das Reisebüro in Wien hat eine ganze Reihe von Händlern verhaftet und Manufakturwaren im Wert von 5 Millionen Kronen bei ihnen beschlagnahmt und dem Amt für Volkshilfe zur Verwertung übergeben. Die Fährten der Bande hatten der 38jährige Ignaz Hader aus Ebnarn in Ungarn und der 37jährige Michael Simon Hammer, Hader kaufte, wo immer er nur Ware bekam, von Groß- und Kleinhändlern, von Agenten, von Flüchtlingen usw. und verkaufte sie sofort wieder mit entsprechendem Gewinn an das nächste Glied der Kette. So oft die Ware im Kreise von Hand zu Hand ging, erhielt sie einen Preisaufschlag. Haders Hauptabnehmer war eine Manufakturfirma. Sie hat von Hader in den letzten vier Monaten für fast 8 Millionen Kronen Waren gekauft, wobei Hader eine halbe Million verdiente. Die Manufakturfirma machte einen Preisaufschlag, der dem 38fachen des Friedenspreises entsprach. Im ganzen hat diese Firma in den letzten Monaten einen Umsatz von 25 Millionen Kronen erzielt.

Der entlassene Anzeiger. Ein vor längerer Zeit festgenommener amerikanischer Arbeiter wurde am 24. Oktober seiner Verhaftung am 24. Oktober von Berlin nach München transportiert. Nur wenige Kilometer vor München gelang es ihm, den ihn begleitenden Wachen durch einen Faustschlag zu befreien und aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge zu springen. Trotz fortwährender und eifriger Wachen der Strecke fand man von dem Flüchtling keine Spur.

Ein 70-jähriger Mann verstarb. Ueber den Mitgliedern der Gemeindeverwaltung von Nidderstadt in Oberbayern waltet ein eigenes Schicksal. In wenigen Monaten verlor die Gemeinde den Bürgermeister, die beiden Beigeordneten, sechs Gemeinderäte und einen Polizeibeamten. Im 19. Oktober verstarb nun plötzlich noch der stellvertretende Bürgermeister Wilhelm Haag.

Einleitung des Strafges. Gemäß den Ausführungsbestimmungen des Justizministers zur Bundesratsverordnung vom 6. September ds. Js. sind die Gerichtsbehörden in Preußen

zu bemerkenswerten Maßnahmen übergegangen. In Zukunft sollen vom Vermerk im Strafregister folgende Fälle ausgenommen werden: alle Verurteilungen wegen Vergehen, bei denen der Rückfall nicht mit besonderer Strafe bedroht ist, wenn nur auf einen Verweis oder auf Geldstrafe nicht über 50 Mk. allein oder in Verbindung mit anderen Strafen erkannt ist; ferner alle Verurteilungen in den Privatklagen verhandelten Sachen, in Fort- und Feldbürgschaften, wegen Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gebühren und wegen bestimmter militärischer Verbrechen und Vergehen. Geldstrafen bis zu 50 Mk. werden also in Preußen nicht mehr im Strafregister vermerkt werden.

Der russische Rubel. Der Kurs des russischen Rubels steuert sich gegenwärtig in England auf 32,5 für 1 Pf. St. (gleich 20 Mk.) statt 9,45 Rubel in normalen Zeiten, d. h. für 1 Pfund Sterling muß man jetzt 32,5 Rubel geben gegen 9,45 Rubel früher. In Schweden haben heute 100 Rubel den Wert von 35 schwed. Kronen, normal 102 Kronen. In Holland ist der Rubel nach dem letzten Teil wert und in Persien wird er für wenige Koppen a 100. (1 Koppe der hundertste Teil des Rubels). Die Entwertung des Rubels beruht auf dem riesigen Umlauf der Banknoten, von denen Mitte September für 5,4 Milliarden Rubel ausgegeben waren. Trotzdem hat die Regierung sich die Ermächtigung zur Ausgabe von weiteren 2 Milliarden geben lassen und sie wird weitere Noten drucken. Die Entwertung des Rubels wird daher auch noch weiter gehen.

Kaffeesatz. Einer der besten Tee als Ersatz für Kaffee ist ein Abjud von gedörrten Kaffeeschalen. Sie müssen eine halbe Stunde lang gekocht werden. Dann muß der Abjud mit den Schalen 24 Stunden lang in die Kochflüssigkeit gestellt werden, sodas die Schalen recht gut ausgezogen werden. Die Kochflüssigkeit kann im Winter durch das Dörrrohr ersetzt werden. Mit dem Abjud kann anderer Tee vermischt werden.

Rennerfolge. Bei dem Rehras der Pferderennen im Brunwald bei Berlin errang das Pferd „Harkel“ aus dem R. Privatgestüt Weil bei Eslingen den Hauptpreis mit 25 000 Mk.; im Rehrasgleich fiel der erste Preis mit 11 000 Mk. dem „Persener“ aus dem gleichen Gestüt zu und im Festa-Rennen kam „Lohn bu Bal“ an 3. Stelle.

Der Preis für Schlachtschafe 1. Klasse ist bei gemästerten Tieren ab Stall auf 100 Mark der Zentner Lebendgewicht festgesetzt.

Welschhorn. Der Absatz des den Landwirten belassenen Welschhorns an andere Personen als die Kaufstelle des Verbands landw. Genossenschaften in Stuttgart oder deren Unterkäufer ist verboten. Für die Verarbeitung zu Mehl und Schrot für den eigenen Haushalt ist der Mahlschein erforderlich; der Ueberfluß dieses Mehles, das nicht für den eigenen Haushalt oder Betrieb gebraucht wird, darf nur an den genannten Verband abgefragt werden.

Druck u. Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei Wilddad. Verantwortlich: E. Reinhardt daselbst.

Druck-Arbeiten

liefert rasch und billig
B. Hofmann'sche Buchdruckerei.

Deutscher Tagesbericht. 28. 10.

Großes Hauptquartier, den 28. Oktober

Westlicher Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschall Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern war die Feuerfähigkeit längs der Yserniederwieder stärker als früher, insbesondere bei Duymuiden.

Zwischen Blankertsee und der Straße Menin-Opren schwoll der Artilleriekampf zeitweilig zu großer Stärke an.

Morgens griff der Feind an der flachen Einbruchstelle, südwestlich des Houthousterwaldes, erneut an, ohne größere Vorteile als am Vortag zu erzielen.

Seeregruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Duse-Aisnelanal verstärkte sich die Feuerfähigkeit bei Brancourt und Annizy-le-Chateau.

Nachmittags stießen starke französische Kräfte tiefgegliedert am Chemin-de-Dames östlich von Filaun und nordwestlich von Braye gegen unsere Linien vor. Sie wurden überall blutig abgewiesen.

Bei Souain-Tahure und Le-Mesnil in der Champagne führten unsere Stoßtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Auf dem östlichen Maasufer unterhielten die Franzosen starkes Feuer auf die von uns im Chaumewald kürzlich gewonnene Gräben.

Ostlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front:

Keine größere Kampfhandlungen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die schnelle Weiterführung des gemeinsamen Angriff am Sonzo brachte auch gestern vollen Erfolg.

Italienische Kräfte die unsere Division den Austritt dem Gebirge zu verwehren suchte wurden durch kraftvollen Stoß geworfen.

Abends drangen deutsche Truppen in Cividale, die erste Stadt in der Ebene ein.

Die Front der Italiener bis zum adriatischen Meer ist ins Wanken gekommen auf der ganzen Linie. Unser Korps drängen nach.

Görz ist von österr.-ungar. Truppen genommen.

Die Zahl der Gefangenen hat sich auf mehr als 80 000, die Geschütze auf über 600 erhöht.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die so lästigen Kopfschuppen und Haarausfall verschwinden sofort bei Gebrauch unseres seit 30 Jahren bewährten Kräuter-Haarwassers

Flasche Mk. 3.50 und Mk. 4.50 und unseres festen

Brillantine Dose Mk. 1.50

Mk. 3.80 u. Mk. 4

Gebrauchsanwendung: Die Haare werden mit dem Kräuterhaarwasser gut durchfeuchtet, hierauf die Kopfhaut kräftig massiert, abgetrocknet und mit etwas Brillantine die Kopfhaut eingerieben.

Zu haben bei

Chr. Schmid u. Sohn,

Friseur-, Parfümerie- u. Sportgeschäft,

Photohandlung,

König-Karlstr. 68.

Das konzentrierte Waschlittel „Schmutz-Doktor“

W. Z. patentamtl. geschützt.

heilt alle Seifennot!

Waschlittel „Schmutz-Doktor“ hat Schmierseifen-Aussehen und wird vor Gebrauch in Wasser aufgelöst. Macht Kernseife, Schmierseife, Seifenpulver, Soda, u. ganz überflüssig!

Ist bei genauer Einhaltung unserer Vorschriften für die Wasche unschädlich und garantiert chlor-, ton-, lehm- und sandfrei!

Hat trotz seiner Billigkeit eine staunenswerte Reinigungskraft!

Wird für die Hauswäsche, wie für ölgeharzige und schmierige Verunreinigungen verwendet, für blutige Leinwandwäsche, Fußlappen, u. zum Geschirrspülen, zur Reinigung der Fußböden u. Arbeitsräume, für Treppen und Fassden.

Ist sehr ausgiebig — 1 Pfund (500 Gramm) auf 12—15 Eimer, d. h. 120—150 Liter Wasser, daher ist das Waschen billiger als in Friedenszeiten!

Ist markenfrei, daher frei verkäuflich.

Zu haben in der Drogerie

Hans Grundner N. A. F.

Herrn Erdmann.